

dem Sodel des Denkmals die Worte: „Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“, und auf der andern Seite des Sodels steht: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte.“ Wie wir unser Vaterland lieben sollen, heiß und innig, das will uns dieses Denkmal eines waderen Mannes sagen, der die Deutschen begeistert hat für den Freiheitskampf gegen Napoleon. Scharen von Schülern, aus allen Theilen Rheinlands, wandern alljährlich zu diesem Denkmal hin, um einen Eichenkranz zu den Füßen des Freiheitsdichters niederzulegen und patriotische Rheinlieder zu singen. Wenn sie die stolzen Worte lesen: „Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“, so mögen sie sich an dieser Stätte eines andern Dichters erinnern, der im Jahre 1840 das Rheinlied dichtete: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein!“ Veder hieß der Dichter dieses Liedes, das damals, als die Franzosen wieder nach dem linken Rheinufer trachteten, alle Deutschen für den deutschen Rheinstrom begeisterte, und in Bonn ward er geboren. Eine andere Sehenswürdigkeit auf dem Alten Zoll sind zwei französische Kanonen aus dem Kriege 1870/71, die Kaiser Wilhelm I. der Bonner Universität schenkte. Verlassen wir den Alten Zoll nach der Stadtseite hin, so gelangen wir in den schönen Hofgarten und durch diesen schreitend zu dem langen Bau der Universität. An dessen Ende steht, mit dem Gesicht nach dem Kaiserplatz und der Poppelsdorfer Allee hin, das Marmor Denkmal Kaiser Wilhelms I. Die schöne Poppelsdorfer Allee, die aus vier Reihen alter Kastanienbäume besteht, führt zum Poppelsdorfer Schlosse hin, in dem bis zum Ende des 18. Jahrhunderts die Kurfürsten von Köln wohnten. In der Verlängerung der Allee sieht man den Kreuzberg, auf dem eine Wallfahrtskirche steht. In der Stadt Bonn sind die Münsterkirche, das Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatze und der Marktplatz mit dem alten Rathause sehenswert.

### 5. Die Eifel und das Ahrtal.

Westlich von der Rheinlinie Koblenz—Bonn und nördlich von der Mosel breitet sich das Gebirgsland der **Eifel** aus. Die eigentliche Eifel, von der das ganze Gebiet den Namen erhalten hat, liegt weiter westlich, zwischen Trier und Aachen. Sie bildet weite Hochflächen, die ein rauhes Klima haben. Früh tritt dort der Winter ein, und seine Herrschaft dauert lange. Gewöhnlich bringt er sehr viel Schnee. Ein Landstrich, nordwestlich von Prüm, wird daher **Schneifel**, d. h. Schnee-Eifel, genannt. Die rauhen Hochflächen sind nur zum Teil bewaldet, zum Teil finden sich öde Heiden, über die einsam der Hirt mit seiner Herde zieht. Wenn der gelbe Ginster oder das purpurrote Heidekraut blüht, dann ist auch dieses Land schön. Die Felder bringen nur geringe Ernten, und zuweilen tritt der Winter schon ein, ehe die Feldfrüchte recht reif sind. Dann kehrt bittere Not in manche Eifelhütten ein.

Von der Hochplatte der Eifel rinnen viele Gewässer ab. Nach S fließt die **Ahll** in die Mosel, nach O die **Ahr** in den Rhein, nach N die **Erft** ebenfalls in den Rhein und nach NW die **Urft** in die Roer (sprich rur) und diese in die Maas. Die Eifeltäler sind wiesenreich, die **Rindviehzucht** kann stark betrieben werden, und manche Eifelgegend ist ein wahres Butterland geworden. Zahlreiche Volkereigenossenschaften wurden ins Leben gerufen. Auch das regenreiche und streckenweise sumpfige **Hohes Venn**, das nordwestlich von der eigentlichen Eifel liegt, ist zur Rindviehzucht geeignet.

Die meisten **Eifeltäler** zeichnen sich durch landschaftliche Schönheit aus, und manche schöngelegenen Eifelorte, wie Gerolstein, Kyllburg und Manderscheid auf der Südseite, Daun, Gemünd und Riedeggen auf der Nordseite der Eifel, haben im Sommer einen regen Fremdenverkehr.